COURAGE*
BERATUNGSSTELLEN

Konzept „QUEER SEX EDUCATION“

QUEER SEX EDUCATION ist das neue sexualpädagogische Workshopformat der Beratungsstellen COURAGE*.

Es richtet seinen Fokus auf LGBTIQ+ Sensibilisierung in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit und richtet sich an Jugendliche ab 12 Jahren.

Die Workshops können von Schulen, Jugendzentren oder anderen Bildungseinrichtungen gebucht werden.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG UND THEORETISCHER BEZUGSRAHMEN 4

1.1 AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG 4
1.2 WISSENSCHAFTLICHER UND MENSCHENRECHTLICHER BEZUGSRAHMEN 4
1.3 WISSENSCHAFTLICHE FUNDIERUNG DER SEXUALPÄDAGOGISCHEN ARBEIT 5
1.4 POSITIONIERUNG DES COURAGE*-ANSATZES 6
1.5 STRUKTUR UND ZIEL DES KONZEPTS 6

2. LEITPRINZIPIEN UND GRUNDHALTUNG 7

2.1 MENSCHENRECHTSORIENTIERUNG UND ETHISCHE BASIS 7
2.2 DIVERSITÄT UND INKLUSION 8
2.3 FREIWILLIGKEIT, PARTIZIPATION UND SELBSTBESTIMMUNG 8
2.4 KÖRPER-, LUST- UND BEZIEHUNGSPOSITIVITÄT 9
2.5 ETHIK UND PROFESSIONELLES SELBSTVERSTÄNDNIS 9

3. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN UND ZIELGRUPPEN 10

3.1 ZIELGRUPPEN 10
3.2 PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN 10
3.3 ENTWICKLUNGS- UND ZIELGRUPPENORIENTIERUNG 11

4. METHODISCH-DIDAKTISCHES KONZEPT 11

4.1 DIDAKTISCHE GRUNDPRINZIPIEN 11
4.2 METHODENREPERTOIRE 12
4.3 DIDAKTISCHE GRUNDLAGEN UND BEZUG ZU INTERNATIONALEN STANDARDS 12
4.4 UMGANG MIT HETEROGENITÄT UND TRANSKULTURELLE SENSIBILITÄT 13
4.5 RAUMGESTALTUNG UND RAHMENBEDINGUNGEN 13

5. QUALITÄTSSICHERUNG, PROFESSIONALISIERUNG UND FORTBILDUNG 13

5.1 QUALITÄTSSTANDARDS UND INSTITUTIONELLER RAHMEN 13
5.2 FORT- UND WEITERBILDUNGSPFLICHT 14
5.3 SUPERVISION, INTERVISION UND TEAMENTWICKLUNG 15
5.4 FEEDBACK- UND EVALUATIONSSYSTEM 15
5.5 KINDERSCHUTZ UND ETHIK 16

6. GRUNDRECHTE, PLURALITÄT UND NEUTRALITÄT 16

6.1 GRUNDRECHTE UND RECHTSKONFORMITÄT 16
6.2 PLURALITÄT, WELTANSCHAUUNG UND RELIGION 16
6.3 ANTIDISKRIMINIERUNG UND INKLUSION 17

7. ORGANISATION, ABLAUF UND ZUSAMMENARBEIT 17

7.1 RAHMENBEDINGUNGEN UND ABLAUF 17
7.2 KOOPERATION MIT SCHULEN 18
7.3 ELTERNINFORMATION UND KOMMUNIKATION 18

8. EVALUATION, WEITERENTWICKLUNG UND WISSENSCHAFTLICHE VERANKERUNG 19

8.1 INTERNE EVALUATION 19
8.2 EXTERNE KOOPERATION UND FORSCHUNG 19
8.3 NACHHALTIGKEIT UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVE 19

9. LITERATURVERZEICHNIS (APA 7) 20

1. Einleitung und theoretischer Bezugsrahmen

1.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Die Beratungsstellen COURAGE* sind österreichweit tätige Partner*innen-, Familien- und Sexualberatungsstellen mit Spezialisierung auf die Begleitung und Beratung von Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen. Mit dem Workshopformat „**Queer Sex Education**“ bieten sie ein sexualpädagogisches Bildungsangebot an, das die Vielfalt menschlicher Sexualität in den Mittelpunkt stellt und zur Förderung von Akzeptanz, Selbstbestimmung und sozialer Gerechtigkeit beiträgt.

Das vorliegende Konzept dient der bundeseinheitlichen Einreichung und Evaluierung des COURAGE-Workshopangebots im Rahmen der Geschäftsstelle für Sexualpädagogik des Bundesministeriums für Bildung (BMB). Es bildet die theoretische, pädagogische und organisatorische Grundlage für die sexualpädagogische Arbeit der Beratungsstellen und soll die Qualität, Professionalität und Konformität mit nationalen und internationalen Standards dokumentieren.

Ziel ist die Vermittlung einer wissenschaftlich fundierten, altersgerechten und diskriminierungsfreien Sexualpädagogik, die Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt, ihre Rechte stärkt und zu einem respektvollen Umgang mit Vielfalt beiträgt.

1.2 Wissenschaftlicher und menschenrechtlicher Bezugsrahmen

Sexualpädagogik versteht sich als ein zentraler Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und als ein Menschenrecht. Die **Weltgesundheitsorganisation (WHO)** definiert sexuelle Gesundheit als „einen Zustand des körperlichen, emotionalen, mentalen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf Sexualität“ (WHO Regional Office for Europe & BZgA, 2010). Um dieses Wohlbefinden zu erreichen, sind Wissen, Zugang zu Informationen und das Recht auf Selbstbestimmung über die eigene Sexualität unabdingbar.

Die **Internationale Vereinigung für Familienplanung (IPPF)** betont in ihrer *Erklärung zu sexuellen Rechten (2008)*, dass jede Person das Recht auf umfassende, altersgerechte und wissenschaftlich fundierte Sexualaufklärung hat. Diese Grundsätze bilden die normative Grundlage des COURAGE*-Konzepts.

In Österreich wird diese Haltung durch die **UN-Kinderrechtskonvention** (Art. 13 und 17) sowie die **Europäische Grundrechtecharta** (Art. 1, 3, 21) gestützt. Ergänzend verpflichten der **Grundsatzerlass Sexualpädagogik** (BMBWF, 2015) und der **Erlass zur reflexiven Geschlechterpädagogik und Gleichstellung** (BMBWF, 2018) Bildungseinrichtungen, Schüler*innen eine qualitätsgesicherte, diskriminierungsfreie und diversitätssensible Sexualbildung zu ermöglichen.

1.3 Wissenschaftliche Fundierung der sexualpädagogischen Arbeit

Die wissenschaftliche Sexualpädagogik beruht auf interdisziplinären Erkenntnissen aus Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Medizin und Gender Studies. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich ein **kompetenzorientiertes, partizipatives und lebenswelt-orientiertes Verständnis** durchgesetzt (Sielert, 2016; Plummer, 2015). Dieses betont die Förderung von sexueller Selbstbestimmung, Verantwortung und Reflexionsfähigkeit über normative oder rein biologische Wissensvermittlung hinaus.

Nach Sielert (2011) ist Sexualpädagogik ein „reflexives Erziehungs- und Bildungskonzept, das Kinder und Jugendliche in der Auseinandersetzung mit ihrer Sexualität und Identität unterstützt, statt Verhalten vorzuschreiben.“ COURAGE* orientiert sich in diesem Sinne an einem **emanzipatorischen Ansatz** (vgl. Beck & Sielert, 2020), der auf Empowerment, Diversität und Körperpositivität abzielt.

Aktuelle Forschungen (z. B. UNESCO, 2021; BZgA, 2020) zeigen, dass umfassende Sexualbildung wesentlich zur Prävention sexualisierter Gewalt, zu besserem psychischen Wohlbefinden und zu einer Zunahme von Empathie und Akzeptanz gegenüber Vielfalt beiträgt. Der Zugang über **queer-inklusive Sexualpädagogik** trägt darüber hinaus dazu

bei, diskriminierende Stereotype abzubauen und gesellschaftliche Gleichstellung zu fördern (De Palma & Atkinson, 2010; Connell, 2020).

1.4 Positionierung des COURAGE*-Ansatzes

Die Workshops der Beratungsstellen COURAGE* stehen im Spannungsfeld zwischen sexualpädagogischer Bildung, psychosozialer Begleitung und Diversity-Arbeit. Das Konzept „Queer Sex Education“ verbindet drei zentrale Perspektiven:

1. **Menschenrechtsorientierung** – Recht auf Sexualität, körperliche und seelische Unversehrtheit sowie Selbstbestimmung (WHO & IPPF).
2. **Bildungsgerechtigkeit** – Zugang zu altersgerechter, diskriminierungsfreier Sexualbildung als Teil einer inklusiven Schulkultur (BMBWF, 2015).
3. **Empowerment & Partizipation** – Jugendliche als Expert*innen ihrer Lebenswelt; Lernen durch Dialog, Reflexion und Beteiligung (Sielert & Strobl, 2018).

COURAGE* verortet sich somit im aktuellen internationalen Paradigma der **Comprehensive Sexuality Education (CSE)**, wie sie in den *UNESCO International Technical Guidance on Sexuality Education* (2021) beschrieben wird: Sexualbildung als kontinuierlicher Lernprozess, der Wissen, Werte, Fähigkeiten und Verantwortung miteinander verbindet.

1.5 Struktur und Ziel des Konzepts

Dieses Konzept dokumentiert die theoretische, didaktische und organisatorische Grundlage der sexualpädagogischen Arbeit von COURAGE*.

Es richtet sich an:

- die Geschäftsstelle für Sexualpädagogik (BMB) im Rahmen der Qualitätsüberprüfung,
- Kooperationspartner*innen in Schule und Jugendarbeit,
- sowie Fachstellen und Fördergeber im Bereich Familien-, Jugend- und Bildungsarbeit.

Es soll zeigen, dass COURAGE*

- die internationalen und nationalen Qualitätsstandards erfüllt,
- über qualifiziertes Personal und transparente Qualitätssicherungsmechanismen verfügt,
- und ein nachhaltiges, diskriminierungsfreies und wissenschaftlich fundiertes Bildungsangebot anbietet.

2. Leitprinzipien und Grundhaltung

2.1 Menschenrechtsorientierung und ethische Basis

Die sexualpädagogische Arbeit der Beratungsstellen COURAGE* gründet auf der Überzeugung, dass Sexualität ein grundlegender Bestandteil menschlicher Identität und Lebensqualität ist. Sie basiert auf den in internationalen Vereinbarungen verankerten sexuellen und reproduktiven Menschenrechten (IPPF, 2008; WHO Regional Office for Europe & BZgA, 2010).

Diese Rechte beinhalten das Recht jedes Menschen auf:

- sexuelle Selbstbestimmung,
- körperliche und psychische Integrität,
- freie Entscheidung über Beziehungen und Ausdrucksformen der Sexualität,
- Zugang zu altersgerechter, wissenschaftlich fundierter Sexualbildung,
- Schutz vor Diskriminierung, Zwang und Gewalt.

Damit versteht COURAGE* Sexualpädagogik nicht als Verhaltenssteuerung, sondern als **reflexive, befähigende Bildung** (Sielert, 2016), die Menschen darin unterstützt, verantwortliche, respektvolle und selbstbestimmte Entscheidungen über ihre Sexualität zu treffen.

In Übereinstimmung mit der **UNESCO (2021)** und dem **Grundsatzerlass Sexualpädagogik (BMBWF, 2015)** wird Sexualität dabei als „positiver Bestandteil

menschlicher Entwicklung“ begriffen, der Wissen, Werte, Emotionen, Körperlichkeit und soziale Beziehungen umfasst.

2.2 Diversität und Inklusion

Ein zentrales Leitprinzip der COURAGE*-Workshops ist die Anerkennung von Vielfalt in allen Dimensionen: sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck, Herkunft, Religion, Behinderung, Alter, Weltanschauung und soziale Lage.

Diese Perspektive folgt dem **Diversity-Ansatz der WHO** (2010) sowie der Theorie sozialer Inklusion nach Plummer (2015). Vielfalt wird nicht nur toleriert, sondern aktiv **sichtbar gemacht und wertgeschätzt**. Die Workshopleiter*innen schaffen geschützte Lernräume, in denen unterschiedliche Lebensrealitäten gleichwertig behandelt werden. Diskriminierung, Mobbing, Homo- oder Trans*-Negativität werden aktiv thematisiert und kritisch reflektiert.

In dieser Haltung spiegelt sich das Konzept der **Queer-Inclusive Sexual Education** wider (De Palma & Atkinson, 2010), das normative Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität hinterfragt und Jugendlichen die Möglichkeit gibt, eigene Identitäten angstfrei zu erkunden.

2.3 Freiwilligkeit, Partizipation und Selbstbestimmung

COURAGE* versteht Sexualpädagogik als **kooperative Bildungsarbeit**. Lernprozesse sind dialogisch, freiwillig und partizipativ gestaltet. Die Teilnehmenden entscheiden selbst, in welchem Umfang sie sich beteiligen möchten. Persönliche Erfahrungen werden niemals erfragt oder offengelegt; der Fokus liegt auf Reflexion, nicht auf Intimität.

Der partizipative Ansatz folgt den Empfehlungen der **BZgA (2020**), nach denen sexuelle Bildung am besten gelingt, wenn Jugendliche aktiv an der Themenauswahl und Gestaltung beteiligt werden. Durch diese Mitbestimmung erleben sie Selbstwirksamkeit

und Verantwortungsübernahme – zentrale Elemente gelingender Persönlichkeitsbildung (Sielert & Strobl, 2018).

2.4 Körper-, Lust- und Beziehungspositivität

Ein weiterer Grundpfeiler des Konzepts ist die positive Haltung zu Körperlichkeit, Sexualität und zwischenmenschlicher Nähe. Sexualität wird als Quelle von Freude, Bindung und Identität anerkannt (Beck & Sielert, 2020). Gleichzeitig werden Grenzachtung, Konsens und Verantwortung als untrennbare Bestandteile sexueller Selbstbestimmung vermittelt.

Die Trennung von **Sexualpädagogik und Gewaltprävention** ist methodisch zentral: Sexualität wird als lustvoll und selbstbestimmt thematisiert, während Gewalt als gegensätzliches, grenzverletzendes Verhalten analysiert wird.
So lernen Jugendliche, zwischen Einvernehmlichkeit und Übergriff zu unterscheiden – eine Grundvoraussetzung für Prävention und Selbstschutz (UNESCO, 2021).

2.5 Ethik und professionelles Selbstverständnis

Alle Workshopleiter*innen von COURAGE verpflichten sich zur Einhaltung eines **ethischen Kodex**, der Verschwiegenheit, Neutralität und Respekt als oberste Prinzipien definiert.
Die Arbeit erfolgt überparteilich und überkonfessionell, gestützt auf wissenschaftliche Standards und reflektierte Selbsterfahrung.

Die pädagogische Grundhaltung lässt sich mit drei Begriffen beschreiben:

- achtsam (bewusstes Wahrnehmen von Grenzen und Bedürfnissen),
- respektvoll (keine Abwertung oder Pathologisierung),
- empowernd (Stärkung individueller Entscheidungsfähigkeit).

Dieses professionelle Selbstverständnis folgt dem Leitbild **der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS, 2018)**, das betont, dass Sexualpädagog*innen Vermittler*innen zwischen Wissen, Ethik und subjektiver Lebensrealität sind.

3. Pädagogische Zielsetzungen und Zielgruppen

3.1 Zielgruppen

Das Workshopformat „Queer Sex Education“ richtet sich an Jugendliche ab der 6. Schulstufe (ca. 12–18 Jahre) sowie an pädagogische Fachkräfte, die mit Jugendlichen arbeiten. Die Angebote sind für:

- Schulen (Sekundarstufe I & II),
- Jugendzentren und Vereine,
- schulpsychologische und sozialpädagogische Einrichtungen,
- sowie außerschulische Jugendbildung konzipiert.

3.2 Pädagogische Zielsetzungen

Die pädagogischen Zielsetzungen orientieren sich an den Standards der **WHO** (2010), der **UNESCO** (2021) und des **BMBWF** (2015).

Ziele sind u. a.:

1. **Wissensvermittlung**

   Vermittlung von altersgerechtem, wissenschaftlich fundiertem Wissen über Körper, Sexualität, Beziehungen, Rechte und Vielfalt.

2. **Haltungsbildung**

   Förderung von Respekt, Toleranz und Akzeptanz gegenüber allen Formen von Sexualität und Geschlechtsidentität.

3. **Empowerment & Selbstreflexion**

   Jugendliche sollen befähigt werden, ihre Werte und Grenzen zu erkennen, kritisch zu reflektieren und Entscheidungen selbstbestimmt zu treffen.

4. **Prävention sexualisierter Gewalt**
   Stärkung des Bewusstseins für Konsens, Grenzachtung und Schutzrechte; Trennung von Sexualität und Gewalt.
5. **Gesellschaftliche Teilhabe und Antidiskriminierung**
   Förderung einer menschenrechtskonformen, inklusiven Haltung in Schule und Gesellschaft.

3.3 Entwicklungs- und Zielgruppenorientierung

Die Inhalte und Methoden werden an Alter, Entwicklungsstand und Gruppendynamik angepasst.

- Jüngere Schüler*innen (12–14 Jahre): Fokus auf Körperwissen, Gefühle, Pubertät, Einverständnis, Vielfalt.
- Ältere Schüler*innen (15–18 Jahre): Vertiefung zu Themen wie Beziehungsformen, sexuelle und geschlechtliche Identität, Grenzen, Medien und Pornografie, sexuelle Rechte.

Die Inhalte folgen einem spiralförmigen Bildungsprinzip (WHO, 2010): Themen werden wiederkehrend, vertiefend und zunehmend komplex behandelt. Materialien, die in den Workshops verwendet werden, finden sich anbei.

4. Methodisch-didaktisches Konzept

4.1 Didaktische Grundprinzipien

Das methodisch-didaktische Konzept der COURAGE*-Workshops basiert auf vier Säulen:

1. **Lebensweltorientierung** – Anknüpfen an Erfahrungen, Fragen und Themen der Jugendlichen (Sielert, 2011).
2. **Partizipation** – Jugendliche bringen Themenwünsche ein, wählen Diskussionsschwerpunkte selbst.
3. **Interaktivität & Vielfalt der Methoden** – Aktivierende Methoden fördern emotionale, kognitive und soziale Lernprozesse.

4. **Reflexivität** – Ziel ist nicht Wissensabfrage, sondern Haltungsbildung und Selbstreflexion (Beck & Sielert, 2020).

4.2 Methodenrepertoire

Die Workshops arbeiten mit einer Vielfalt an erprobten Methoden, darunter:

- **Gruppenübungen und Kooperationsspiele** (zur Auflockerung und Vertrauensbildung),
- **Begriffsarbeit und Diskussionsrunden** (z. B. zu Geschlecht, Orientierung, Konsens),
- **Rollenspiele und Fallanalysen**,
- **Reflexionsübungen und Wertearbeit**,
- **visuelle Materialien, Medienanalysen und kreative Ausdrucksformen** (Collagen, symbolische Zuordnungen etc.).

Dabei wird eine **geschützte Atmosphäre** geschaffen, in der alle Beiträge respektvoll behandelt werden. Es gilt der Grundsatz: *Alles darf gefragt werden – niemand muss antworten*.

4.3 Didaktische Grundlagen und Bezug zu internationalen Standards

Die didaktische Umsetzung folgt den „**Standards für die Sexualaufklärung in Europa**“ (WHO Regional Office for Europe & BZgA, 2010), die acht Lernfelder definieren – von Körperwissen über Beziehungen bis zu Rechten und gesellschaftlichen Werten.

COURAGE* integriert diese Lernfelder in altersgerechte Module und berücksichtigt zugleich den österreichischen **Grundsatzerlass Sexualpädagogik** (BMBWF, 2015). So wird gewährleistet, dass die Inhalte **international anschlussfähig** und **national erlasskonform** sind.

4.4 Umgang mit Heterogenität und transkulturelle Sensibilität

Die Workshopleiter*innen sind darin geschult, unterschiedliche kulturelle, sprachliche und familiäre Hintergründe zu berücksichtigen. Es werden Beispiele aus verschiedenen Lebenskontexten eingebracht, ohne Stereotype zu reproduzieren.
Dieser transkulturelle Ansatz beruht auf dem Konzept der **intersektionalen Sexualpädagogik** (Bettina Kleiner & Kimmelmann, 2019), die Mehrfachzugehörigkeiten (z. B. Religion, Herkunft, Gender) anerkennt und als Bildungsressourcen begreift.

4.5 Raumgestaltung und Rahmenbedingungen

Die Workshops finden idealerweise in geschlossenen, störungsfreien Räumen statt.
Lehrkräfte bleiben auf Wunsch entweder im Raum oder außerhalb, behalten aber die Aufsichtspflicht (vgl. BMBWF RS 5/2019).
Die Teilnehmenden werden über Freiwilligkeit und Datenschutz informiert; persönliche Angaben bleiben vertraulich, die Workshopleiter*innen stehen unter Verschwiegenheitspflicht.

5. Qualitätssicherung, Professionalisierung und Fortbildung

5.1 Qualitätsstandards und institutioneller Rahmen

Die Beratungsstellen COURAGE* sind anerkannte Familienberatungsstellen gemäß den Richtlinien des Bundeskanzleramts (Referat VI/4a – Familienberatung und Familienförderung).
Die Qualitätssicherung folgt sowohl den Vorgaben des Bundes als auch internationalen Qualitätsrahmen (WHO, 2010; IPPF, 2008; UNESCO, 2021).

Das interne Qualitätsmanagement basiert auf folgenden Elementen:

- Verpflichtende Fort- und Weiterbildungen,

- Supervision und Intervision,
- regelmäßige Teamreflexionen und Feedbackauswertungen,
- transparente Dokumentation und Berichtswesen,
- Kinder- und Jugendschutzkonzept mit Fallmanagementsystem.

Diese Standards sichern nicht nur die pädagogische und ethische Qualität, sondern auch die emotionale Sicherheit von Teilnehmenden und Mitarbeitenden.

5.2 Fort- und Weiterbildungspflicht

Alle sexualpädagogisch tätigen Mitarbeiter*innen sind verpflichtet, jährlich mindestens:

- **10 Ausbildungseinheiten** (AE) an Fortbildungen und
- **10 AE an Supervision oder Intervision** nachzuweisen (vgl. Qualitätskriterien des Bundeskanzleramts VI/4a).

Die Fortbildungen decken folgende Themenfelder ab:

- sexuelle Bildung und Entwicklung,
- LGBTIQ+-Lebenswelten und Queer Studies,
- Gewaltprävention und Kinderschutz,
- transkulturelle Sexualpädagogik,
- psychosoziale Begleitung von Jugendlichen,
- reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung.

Diese kontinuierliche Professionalisierung gewährleistet, dass COURAGE*-Workshopleiter*innen stets auf dem aktuellen Stand der Forschung, Sprache und Gesellschaftsentwicklung arbeiten.

5.3 Supervision, Intervision und Teamentwicklung

Ein zentrales Element der Qualitätssicherung ist die **regelmäßige Reflexion der pädagogischen Praxis.** COURAGE organisiert monatliche **Team-Intervisionen** und quartalsweise **Supervisionssitzungen** (extern begleitet).
Darüber hinaus finden österreichweite hybride **Fachaustausch-Treffen** der COURAGE*-Teams statt, in denen Methoden, Materialien und Praxiserfahrungen systematisch geteilt und evaluiert werden.
Diese Struktur ermöglicht **kontinuierliche Qualitätsentwicklung** im Sinne des PDCA-Zyklus (Plan – Do – Check – Act), wie sie in der Bildungsqualitätssicherung empfohlen wird (Deming, 2000).

5.4 Feedback- und Evaluationssystem

Nach jedem Workshop erfolgt eine **zweistufige Rückmeldung**:

1. **Anonyme Feedbackbögen** der Jugendlichen (quantitativ und qualitativ),
2. **Reflexionsgespräche** mit Auftraggeberinnen (z. B. Lehrpersonen, Jugendleiter*innen).

Die Ergebnisse werden in den monatlichen Teambesprechungen ausgewertet, um Rückmeldungen zeitnah in die Angebotsentwicklung einfließen zu lassen.

Laut bisherigen Evaluationen (interne COURAGE*-Daten, 2023) zeigt sich ein deutliches Muster besonders positive Rückmeldungen zu:

- der wertschätzenden Atmosphäre,
- der Fachkompetenz der Leitung,
- dem praxisnahen Zugang zu sensiblen Themen.

Zudem werden **jährlich interne Evaluationsberichte** erstellt, die sowohl quantitative Ergebnisse (z. B. Workshopanzahl, erreichte Teilnehmende) als auch qualitative Rückmeldungen dokumentieren.

5.5 Kinderschutz und Ethik

COURAGE* verfügt über ein **verbindliches Kinderschutzkonzept**, das die Prävention und den Umgang mit Verdachtsfällen sexualisierter Gewalt regelt.
Alle Mitarbeitenden:

- legen eine **Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge** vor,
- verpflichten sich zur **Einhaltung des Verhaltenskodexes**,
- und nehmen an regelmäßigen Schulungen zu Kinderschutz, Meldepflicht und Fallmanagement teil.

Das Fallmanagement-System gewährleistet eine rasche, vertrauliche und strukturierte Bearbeitung von Verdachtsfällen und schützt die Rechte aller Beteiligten.

6. Grundrechte, Pluralität und Neutralität

6.1 Grundrechte und Rechtskonformität

Das Angebot entspricht den zentralen Grundrechten, insbesondere:

- dem **Recht auf Bildung** (Art. 14 EU-Grundrechtecharta),
- dem **Recht auf sexuelle Selbstbestimmung** (IPPF, 2008),
- und dem **Recht auf Schutz vor Diskriminierung** (Art. 21 EU-Grundrechtecharta).

COURAGE* trägt dazu bei, dass Schüler*innen gemäß dem **WHO-Verständnis** (2010) „das Wissen, die Fähigkeiten und die Werte erwerben, die sie benötigen, um ihre Sexualität in verantwortungsvoller, gesunder und respektvoller Weise zu leben“.

6.2 Pluralität, Weltanschauung und Religion

COURAGE*-Workshops sind **weltanschaulich neutral** und **religiös respektvoll** gestaltet. Religiöse und ethische Perspektiven werden nicht bewertet, sondern kontextualisiert, sofern sie von Teilnehmenden eingebracht werden.

Die Workshopleiter*innen achten darauf, dass unterschiedliche Überzeugungen anerkannt und gleichberechtigt diskutiert werden – im Sinne der **Meinungs- und Glaubensfreiheit** (Art. 10 & 11 EU-Grundrechtecharta).
Bei kontroversen Themen wird ein **moderierender Dialog** angeregt, der auf Empathie und Perspektivenübernahme zielt (vgl. De Palma & Atkinson, 2010).

6.3 Antidiskriminierung und Inklusion

Das Konzept ist frei von Diskriminierung hinsichtlich Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, Behinderung sozialer Lage oder Weltanschauung.
Dies wird gewährleistet durch:

- reflexive Haltung der Pädagog*innen,
- regelmäßige Sensibilisierungstrainings,
- und bewusste Einbindung diverser Perspektiven in Materialien und Sprache.

Im Fall diskriminierender Äußerungen greifen die Workshopleiter*innen pädagogisch ein und sichern den Schutzraum. Dieser Ansatz folgt dem Leitprinzip der **inkludierenden Sexualpädagogik** (Kleiner & Kimmelmann, 2019), die Differenzen nicht als Problem, sondern als Lernchance begreift.

7. Organisation, Ablauf und Zusammenarbeit

7.1 Rahmenbedingungen und Ablauf

Workshops können von Schulen, Jugendzentren und anderen Bildungseinrichtungen gebucht werden.

Der Ablauf umfasst folgende Schritte:

1. **Anfrage und Anmeldeformular**
   (über info@courage-beratung.at oder telefonisch).

2. **Auftragsklärung**

   Abstimmung der Zielgruppe, Rahmenbedingungen, Dauer und Themenschwerpunkte mit den Auftraggeber*innen.

3. **Workshopdurchführung**

   Dauer: 2–4 Unterrichtseinheiten; Gruppengröße: max. 25 Personen.

4. **Nachbesprechung und Feedback**

   Austausch über Verlauf, Beobachtungen und Empfehlungen.

Alle organisatorischen Abläufe sind dokumentiert und werden in internen Evaluierungen überprüft.

7.2 Kooperation mit Schulen

COURAGE* arbeitet im Einklang mit den Rundschreiben:

- **RS 11/2015 – Grundsatzerlass Sexualpädagogik,**
- **RS 21/2018 – Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung,**
- **RS 5/2019 – Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen**.

Die **Aufsichtspflicht** bleibt stets bei den Lehrkräften.
Vor Workshopbeginn wird geklärt, ob Lehrkräfte im Raum bleiben oder erreichbar bleiben (Telefonnummern hinterlegt).
Dieses Vorgehen schafft Transparenz und Sicherheit für alle Beteiligten.

7.3 Elterninformation und Kommunikation

Das Konzept respektiert das **Erziehungsrecht der Eltern** (Art. 2 1. ZPEMRK; B-VG). Eltern können über Lehrkräfte oder direkt über COURAGE* Informationen zu Inhalten und Methoden einholen.
In sensiblen Fällen (z. B. Workshops nach Coming-out-Situationen) werden Eltern nach Möglichkeit aktiv einbezogen, um eine unterstützende Haltung zu fördern.

8. Evaluation, Weiterentwicklung und wissenschaftliche Verankerung

8.1 Interne Evaluation

COURAGE implementiert ein mehrstufiges Evaluationssystem:

- **Feedbackanalyse** (quantitativ und qualitativ),
- **Teamreflexion** und **Supervision**,
- **jährliche Fortschreibungen des Konzepts**.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse (z. B. WHO, UNESCO, BZgA) werden regelmäßig integriert. Methoden und Materialien werden jährlich überprüft und aktualisiert.

8.2 Externe Kooperation und Forschung

COURAGE kooperiert wissenschaftlich mit:

- der **Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften** (ÖGS),
- der **ÖGS Sexualakademie**,
- sowie universitären Forschungsstellen im Bereich Sexualpädagogik und Gender Studies.

Diese Vernetzungen gewährleisten, dass das Konzept sowohl praktisch als auch theoretisch stets dem Stand der Wissenschaft entspricht.

8.3 Nachhaltigkeit und Zukunftsperspektiven

COURAGE versteht Qualitätssicherung als fortlaufenden Entwicklungsprozess.
Zukünftige Schwerpunkte sind:

- Ausbau digitaler sexualpädagogischer Lernformate,
- stärkere Eltern- und Peer-Einbindung,
- wissenschaftliche Begleitforschung zur Wirkung von „Queer Sex Education“.

9. Literaturverzeichnis (APA 7)

Beck, I., & Sielert, U. (2020). Sexualpädagogik der Vielfalt. Beltz Juventa.

BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (2020). Jugendsexualität 2020. Köln.

Connell, R. (2020). Gender in World Perspective (4th ed.). Polity Press.

De Palma, R., & Atkinson, E. (2010). The Relationship Between Safe Schooling and Sexualities Education. Springer.

Deming, W. E. (2000). Out of the Crisis. MIT Press.

DGfS – Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung. (2018). Ethische Leitlinien der Sexualwissenschaft. Hamburg.

IPPF – International Planned Parenthood Federation. (2008). Sexuelle Rechte: Eine IPPF-Erklärung. London.

Kleiner, B., & Kimmelmann, N. (2019). Intersektionale Sexualpädagogik. Beltz Juventa.

Plummer, K. (2015). Cosmopolitan Sexualities: Hope and the Humanist Imagination. Polity Press.

Sielert, U. (2011). Sexualpädagogik als reflexive Bildung. Juventa.

Sielert, U. (2016). Grundlagen der Sexualpädagogik. Beltz.

Sielert, U., & Strobl, H. (2018). Sexuelle Bildung in Theorie und Praxis. Beltz.

UNESCO. (2021). International Technical Guidance on Sexuality Education (Revised ed.). Paris.

WHO Regional Office for Europe & BZgA. (2010). Standards für Sexualaufklärung in Europa. Köln.